

folgen lassen. Das nächste Heft soll den Lias von mehreren Punkten der Alpen behandeln, wir sehen demselben mit dem grössten Interesse entgegen.

Dr. G. Berendt. Geologische Karte der Provinz Preussen. Auf Kosten der Provinz im Auftrage der k. physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg in Preussen. Sect. 3. Rossiten, Sect. 6. Königsberg. (Geschenk der k. physik.-ökon. Gesellschaft.)

Wie aus dem diesen Kartenblättern beigegebenen Prospectus ersichtlich ist, hat diese Karte die Darstellung der Lagerungsverhältnisse der im Allgemeinen das gesammte norddeutsche Tiefland in grösserer oder geringerer Mächtigkeit bedeckenden Quartärbildungen, des Diluvium und Alluvium innerhalb der Provinzialgrenzen zur Hauptaufgabe. Ihr Maassstab ist 1 : 100.000, das Areal, welches sie zur Darstellung bringt umfasst 1178 Quadrat-Meilen, die Zahl der einzelnen Sectionen wird 41 betragen.

Die Genauigkeit, mit welcher bei der Untersuchung vorgegangen wurde, erhellt wohl am sichersten aus der grossen Zahl der theils nach ihrem geologischen Alter, theils nach ihrer petrographischen Beschaffenheit unterschiedenen Gebilde innerhalb Formationen, welche auf den meisten unserer geologischen Karten weiter gar nicht von einander getrennt erscheinen, so sind auf den vorliegenden zwei Blättern im Alluvium nicht weniger als 16, im Diluvium 11 verschiedene Farbtöne oder Zeichen zur Unterscheidung von gegen einander abgegrenzten Gebilden in Anwendung gebracht.

Niemand wird den hohen wissenschaftlichen, nicht minder aber auch den praktischen Werth dieser grossen Unternehmung verkennen, und seine Anerkennung dem hochverdienten Bearbeiter der Karte versagen, dessen Leistung um so höher anzuschlagen ist, je weniger landschaftliche Reize der Gegend, oder auch unerwartete Entdeckungen, wie sie die Mühen des Geologen in Gebirgsländern lohnen, ihn bei seiner Arbeit in der Ebene ermuntern mögen.

Julius Ewald. Geologische Karte der Provinz Sachsen von Magdeburg bis zum Harz, im Auftrage des königl. preussischen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten. Blatt III, Halberstadt (Geschenk des königl. preussischen Ministeriums).

Bereits in früheren Jahren hatten wir von dieser in dem Maassstab 1 : 100.000 in IV Blättern erscheinenden Karte die Nummern II Magdeburg und IV Stassfurth erhalten. Das vorliegende Blatt bildet die südwestliche Ecke, und ist bis an die alten krystallinischen und geschichteten Gesteine des Harzgebirges colorirt. Unterschieden sind auf derselben 45 verschiedene Formationsglieder, und zwar 4 im Paläozoischen, 8 in der Trias, 1 im Rhätischen (Bonebed), 6 im Jura, 14 in der Kreide, 5 im Tertiären und 7 in den Alluvial- und Diluvialbildungen.

Würdig schliesst sich auch dieses schöne Werk den trefflichen geologischen Karten anderer Theile von Preussen (Rheinland-Westphalen von Dechen, Oberschlesien von Römer) an, deren Zustandekommen der Sorge der königl. preussischen Regierung zu verdanken ist.

K. F. Peters. Ueber das Vorkommen von Staurolith im Gneiss von St. Radegund. (Mith. des naturw. Ver. f. Steiermark 1868, Heft V).

K. F. Peters und **R. Maly.** Ueber den Staurolith von Radegund (Sitzb. d. k. Akademie d. Wissensch. Bd. 57, April-Heft). Sep. Gesch. des Herrn Verfassers.

Gewiss verdient jeder Versuch, Anhaltspunkte zu einer weiteren geologischen Gliederung der in unseren Alpen unter den tiefsten durch organische Reste bezeichneten Sedimentformationen gelegenen krystallinischen oder halbkrySTALLINISCHEN Gesteine zu gewinnen, die höchste Beachtung. — Die tiefsten in der Grätzer-Bucht entwickelten petrefactenführenden Gesteine sind bekanntlich die der Devonformation zugehörigen Thonschiefer und Kalksteine. Concordant die Kalksteine und Phyllite des Schöckelstockes unterlagernd beobachtete nun Peters als eine Art lithologischen Horizont bei St. Radegund dünnschiefrigen Gneiss mit zahlreichen Einschlüssen von Staurolith und Granat, unter diesem Lager oder Lagerstöcke von lichtem glimmerreichen Granitgneisse, mit ausgezeichneten Muskovit-Krystallen und Turmalin, und unter diesen wieder dünnschiefrige Gneissmassen. Eine ganz gleiche Gesteinsfolge ergaben seine Untersuchungen am südwestlichen